

Die eigensinnige Gärtnerin

(aus Frankreich)

Der Garten der alten Wirtin sah eigentümlich aus. Auf der sonnenabgewandten Seite des Hauses wucherte Unkraut; vorn, an der sonnenzugewandten Seite wuchsen Blumen. Nun, das war aber nicht das Eigentümliche, sondern dies: Das Unkraut gedieh prachtvoll, es wucherte und war wohlgenährt; der Blumengarten hingegen bot einen tristen Anblick. Die wenigen Blumen sahen kraftlos aus und ließen die Köpfe hängen.

Endlich überwand ein Nachbar seine Scheu; seine Neugierde ward zu stark. Als er der Alten begegnete, fragte er daher: „Liebe Frau Wirtin, verzeiht mir bitte, wenn ich frage. Aber sagt mir doch einmal, wie kann es eigentlich sein, dass in Eurem Hintergarten das Unkraut so kraftvoll wuchert, aber die schönen Blumenbeete in eurem Vorgarten brach liegen und welken?“

Die Wirtin sah ihren Nachbarn an und nickte traurig. „Ja, mit Eurer Beobachtung habt Ihr wohl recht, Herr Nachbar. Es ist traurig, aber wahr. Das kommt vermutlich daher, dass ich meinen Garten täglich gieße, das Wasser jedoch nicht ausreicht. Ich trete zur Hintertür hinaus, mit zwei großen Eimern Wasser. Doch nachdem ich den Hintergarten gewässert habe, bleibt für die Blumenbeete nichts übrig und dann bin ich zu erschöpft, um die Eimer erneut zu füllen.“

*

Meditation: Was übersehe ich gerade?

Manchmal verbringen wir ganze Tage wie in einem Tunnel. Unser Blick wird dann sehr einseitig und ist fast ausschließlich auf die negativen Seiten unseres Lebens fixiert. Statt uns über das Blumenbeet am Straßenrand zu freuen, marschieren wir fest entschlossen auf das Unkraut zu.

Jedes Mal, wenn du dir Sorgen machst, dass irgend etwas passieren wird, was du auf keinen Fall willst, oder dass du das, was du so gerne hättest, nicht bekommen könntest, gießt du das Unkraut in deinem Garten. Wann immer du in endlosen Schleifen über Probleme nachgrübelst, frustriert oder verängstigt bist oder wenn dein Geist verwirrt und zerstreut ist, dann bist nicht „voll da“. Dann siehst du nur eine Seite, nur eine Möglichkeit, und dein Leben wird eng und einseitig. Na gut – vielleicht ja nicht gleich dein ganzes Leben, aber es reicht schon, wenn dir immer wieder wertvolle Lebenszeit entgeht, nur weil du durch die Sorgenbrille schaust.